

LOW-STRESS-STOCKMANSHIP

einfach-effizient und sicher mit Rindern arbeiten

Sehr geehrte liebe Landwirtinnen und Landwirte,

das Frühjahr kommt. Der Frost ist aus dem Boden, aber es gibt immer noch Nachfröste. So langsam wird wieder die Frage relevant, wie lange die Wintervorräte reichen und wann das Graswachstum beginnt und die Tiere ausgetrieben werden können.

So lange die Tiere noch im Stall sind und die Außenwirtschaft nicht mit Macht ruft, ist Beratungszeit. Im März und April bin ich praktisch ausgebucht, aber es gibt noch freie Plätze für die Intensivseminare im Norden Brandenburgs. Bitte melden Sie sich an, per eMail oder Formular auf der Internetseite.

Im letzten halben Jahr habe ich immer wieder Milchviehbetriebe geschult im stressarmen Arbeiten mit Rindern. Besonders die großen und sehr großen Betriebe interessieren sich. Zum einen haben sie durch die Lohnarbeitskräfte eine besondere Situation, zum anderen ist auffällig, dass sich besonders die sehr guten Betriebe interessieren. Sie erkennen durch sorgfältige Beobachtung und Dokumentation die Wichtigkeit, wie mit den Rindern gearbeitet wird. Kuhkomfort ist ein wichtiges Thema, vielleicht gelingt es, die Bedeutung des Services, also wie mit den Tieren gearbeitet wird, allgemein bekannt zu machen.

Bayern ist hier einen großen Schritt gegangen und hat als erstes Bundesland das Thema Umgang mit Rindern in den Lehrplan der Lehrlingsausbildung aufgenommen. Eine große Rolle hat hier die Berufsgenossenschaft gespielt. Sie hat die Bedeutung des Themas erkannt und über Multiplikatorenschulungen und Schulung der überbetrieblichen Ausbilder an den Lehr- und Versuchsanstalten wichtige Entscheider sensibilisiert.

Auf vielen Betrieben hat die Kalbesaison begonnen. Ich wünsche Ihnen Glück und Erfolg für das kommende Jahr.

I. BERATUNG MUTTERKUH – INDIVIDUELL, KONKRET, PERSÖNLICH

Mutterkuh und Beratung sind zwei Dinge, die nicht allzu häufig angeboten und durchgeführt werden. Das möchte ich gerne ändern.

Die Mutterkuhhaltung ist ein Produktionsverfahren, das zunächst einmal sehr einfach

scheint: Kühe mit Bullen auf die Weide und ca. 15 – 18 Monate später „erntet“ man die Kälber. Fruchtbarkeit und Geburt sind scheinbar Selbstläufer. Aber wer mit der Mutterkuhhaltung Geld verdienen will, muß sich strecken. Der Abstand zwischen Daumen und Zeigefinger am Ende des Jahres ist nicht groß. Fehler die bei der Fruchtbarkeit passieren, haben gravierende Folgen.

Ich biete neben den Betriebsschulungen zum stressarmen Arbeiten mit den Tieren an, eine Produktionsberatung für die Mutterkuhhaltung. Diese umfasst eine kritische Beleuchtung der Ausgangssituation, Identifikation von Verbesserungsmöglichkeiten, Analyse der ökonomischen Situation, Beratung und Begleitung bei Fragen des Betriebs- und Personalmanagements. Für Mutterkuhhalter auch wichtig ist die effiziente Nutzung des Graslandes. Dazu gehören Fragen der Pflege, Düngung, der Möglichkeiten der Narbenverbesserung etc. Hier liegen häufig erhebliche Reserven.

Mein Credo bei der Beratung ist: **Individuell, konkret, persönlich.**

Was für den einen Betrieb hilft, muß anderen nicht helfen. Beratung soll konkrete Maßnahmen und Mittel zur Betriebsverbesserung liefern. Beratung ist persönlich und braucht ein Vertrauensverhältnis. Deshalb ist meine Beratung immer vertraulich.

II. RINDER HALFTERFÜHRIG MACHEN

Wie geht das, kann man das ohne zu kämpfen hin bekommen? Ja, kann man. Bereits seit einigen Jahren bekannt und aus der Schweiz kommend ist das Muniflüstern oder zu deutsch Bullenflüstern. Diese Methode ist eine Übertragung dessen, was Monty Roberts als seine

KONTAKT & IMPRESSUM:

LOW-STRESS-STOCKMANSHIP

einfach, effizient und sicher mit Weidetieren arbeiten

Philipp Wenz

Blankenförde 16 • 17252 Roggentin

Tel.: 039 829/22594 • Mobil: 0151-5041 6916
info@stockmanship.de • www.stockmanship.de

Methode beschreibt, wie er Pferde halfterfähig macht und im weiteren einreitet. Sie funktioniert gut. – Auch wenn ich der Arbeit und seinen Erklärungen sehr kritisch gegenüber bin.

Aus Sicht von LSS ist das halfterfähig machen nur eine spezielle Form von Kontrolle, die man über das Tier haben möchte. Kontrolle an sich über die Tiere ist ein wichtiger Aspekt von LSS, ob mit oder ohne Halfter.

Wie ist Kontrolle im Sinne von LSS zu verstehen? Das sei verdeutlicht am Beispiel eines Stabes, den man kontrollieren möchte. Da gibt es zwei Möglichkeiten. Ich greife und halte den Stab mit der Hand, oder ich balanciere ihn auf flache Hand; Kontrolle durch Kraft oder Balance. Letzteres entspricht der Arbeit mit Rindern mittels LSS und ersteres, Kontrolle über Kraft, entspricht der üblichen Art Tiere zu kontrollieren.

Wieder zurück zur Arbeit mit den Rindern. Das Aufhalftern von Tieren ist die Ausnahme der Arbeiten mit ihnen, z.B. wenn sie auf einer Schau gezeigt oder verladen werden sollen. Ich entwickle das Führen des Tieres grundsätzlich aus dem Treiben. Genauso wie man das Anhalten aus dem Treiben entwickelt. Ausgangspunkt bei LSS ist immer das Treiben. Wenn das Treiben, lenken und Anhalten funktioniert, ist es nur noch ein kleiner Schritt, das Halfter aufzulegen. Hier kommt dann das Thema Desensibilisieren ins Spiel, dass das Tier lernt, das Halfter zu ertragen.

Wir trainieren unsere Tiere, immer. Sie lernen nicht immer was wir wollen. Häufig bringen wir ihnen sogar Dinge bei, über die wir uns ärgern und geben dann dem Rind die Schuld („Das dumme Rindvieh“). Beim halfterfähig machen hilft uns auch wieder das Zonenkonzept, so dass wir dem Tier durch unsere Positionierung helfen können.

Mit diesem Wissen, ist das Tier einfach und schnell halfterfähig gemacht. Insofern ist das ein schönes Beispiel, wie die allgemeinen Prinzipien und Grundsätze auf ein spezielles Problem angewendet werden. Und gerade hierin liegt der große Stärke von LSS, dass sie hilft Probleme zu verstehen und Lösungen zu finden.

III. RINDER VERLADEN

In der letzten Zeit bin ich mehrfach auf das Verladen von einzelne Rindern angesprochen worden.

Ein Milchviehbetrieb z.B. lud mich zu einer Betriebsschulung ein. Dabei gehe ich morgens beim Melken mit und schaue mir die ganzen Abläufe an. Am Vormittag sprechen wir dann über die Beobachtungen, ich erläutere die Prinzipien der Arbeit mit Rindern und nachmit-

tags und beim Abendmelk beginnen wir, das Besprochene in die Praxis umzusetzen.

Auf diesem Betrieb war das Verladen der Tiere, die an einen örtlichen Schlachter geliefert wurden, ein Thema. Die Tiere wurden mittels Futter ins Fangfressgitter gelockt und fixiert, um das Verkaufstier (erstmal in seinem Leben) aufhalftern zu können. Das aufgehaltene Tier wurde auf den Futtertisch geführt und dort auf einen Viehhänger verladen. Dazu waren zwei bis drei Personen notwendig (einer zog vorne, die anderen schoben von hinten).

Wir haben dann daran gearbeitet, dass nur eine Person die Rinder verlädt. Nach dem ich demonstriert hatte, wie man ohne ziehen, zerrn, schieben ein Tier verladen kann, haben alle ein Tier auf diese Art verladen. Und siehe da, es kann so einfach sein, dass einer es alleine macht und dauert kaum länger ...



Die junge Färse, kurz bevor sie zum ersten Mal in den Hänger geht – und dann selbstverständlich immer wieder

Ebenso auf einem kleinen Highlandzuchtbetrieb. Dort haben wir eine Färse, die auf einer Zuchtschau vorgestellt werden sollte, erstmals verladen. Nach dem wir ein wenig das Führen auf der Weide trainiert hatten, ging es zum Hänger. Dort hat es eine Weile gedauert, bis sie das erste mal oben war. Im Hänger stand sie so ruhig und entspannt, dass man in aller Ruhe die Rampe schließen konnte. – Wenn Tiere stressfrei irgendwo hinein gehen, bleiben sie dort auch entspannt drin stehen. – In den nächsten fünf Minuten ist sie dann noch zweimal ein- und ausgestiegen – völlig entspannt und selbstverständlich.

Das illustriert schön die 50%-Regel. Die Züchterin schrieb nach der Zuchtschau: „Auf der Jungtierschau am letzten Wochenende hat sie sich bestens präsentiert. Sie hat viel Lob von den Zuschauern dafür geerntet. Ich hab mich riesig darüber gefreut, mit welcher Leichtigkeit und Freude sie im Ring gegangen ist, obwohl die anderen Tiere sehr unruhig waren.

Und ... das Hänger gehen schafft sie "mit links"!!"

IV. RINDER SIND GUT FÜR'S KLIMA!

Wie bitte? Rülpsen Rinder nicht Methan aus, das 25 mal klimaschädlicher ist als CO₂? So kann man es immer wieder hören und lesen.

Ja, stimmt schon, sagt Anita Idel in ihrem November 2010 erschienen Buch: „Die Kuh ist kein Klima-Killer!“, aber das ist nur die halbe Wahrheit. Wegen dieser halben Wahrheit würden Experten der Welternährungsorganisation (FAO) Mutterkühe und Mastrinder allerdings am liebsten in Ställe verbannen und sie dort intensiv mit Mais füttern. Die Idee dahinter ist natürlich, dass durch die intensivere Fütterung die Futtereffizienz steigt, mehr Fleisch je kg Futter und damit weniger Methan je kg erzeugten Rindfleischs emittiert wird. Die Perspektive bei dieser Betrachtung ist, zu schauen, was hereingeht und hinauskommt, so wie bei einem Auto.

Die andere Hälfte der Wahrheit ist die Futterproduktion. Intensiver Pflanzenbau mit mineralischem N-Dünger hat beispielsweise die Weizenträge in Deutschland enorm steigen lassen, um durchschnittlich 1,0 dt/ha/a in den letzten 60 Jahren. Aber auch der intensive Pflanzenbau hat Umweltwirkungen. So ist bereits die Herstellung von mineralischem N-Dünger energieaufwändig und mit jeder N-Düngung sind N-Verluste in Form von Lachgas verbunden (N₂O), das als 295 mal schädlicher als CO₂ gilt. Die N-Verluste liegen in einer Größenordnung von 0,5 – 2,0 % des eingesetzten Stickstoffs!

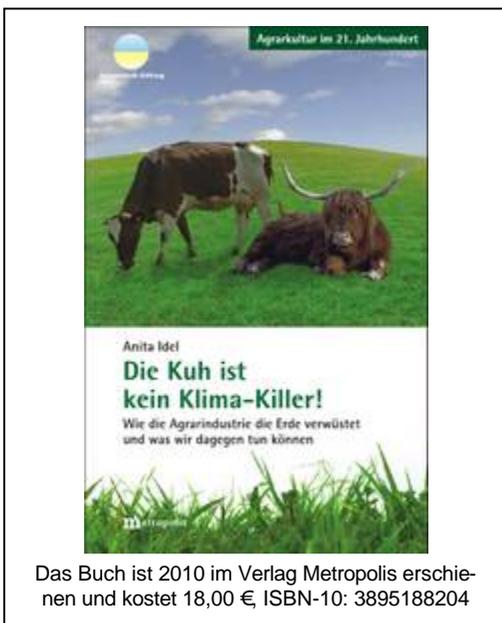
Ein anderer umweltrelevanter Aspekt der intensiven Fütterung unserer Nutztiere ist die Herkunft der Futtermittel. Der zunehmende weltweite Handel von Futtermitteln führt in Südamerika dazu, dass dort Urwälder gerodet

werden, um diese Nachfrage zu bedienen. – Es werden also erst Wälder gefällt, Humus abgebaut, der eine gigantische Kohlenstoffsenke ist, um dann effizient Rinder halten zu können? – Welch eine Logik!

Demgegenüber grasen Rinder natürlicherweise auf Weiden und haben als große Pflanzenfresser entscheidend die Entwicklung von großen Graslandschaften geprägt. Ein Umstand, der nur selten beachtet wird. So schreibt selbst E. Klapp in seinem Buch „Grünlandvegetation und Standort“ auf S. 13: „Natürliches Grasland findet sich nur an Meeresküsten, in manchen Sumpfbereichen, in lichten Steppenwäldern, wenigen Heiden und über der Baumgrenze.“ Da spricht der Botaniker. Nun muß man aber berücksichtigen, dass z.B. die großen Prärien in Nordamerika und Afrika erst durch die Beweidung von großen Wiederkäuern bzw. z.B. den riesigen Büffelherden in Nordamerika entstanden sind. Es hat eine Koevolution zwischen Graslandschaften und großen Pflanzenfressern gegeben, wie man sie noch heute in den Savannen Afrikas erleben kann.

Grasland wird nicht nur bei uns sondern in weiten Teilen der Welt genutzt ohne regelgerecht bewirtschaftet zu werden, sprich angepasst gedüngt zu werden, kurze Nutzungs- und lange Ruheintervalle einzuhalten. Hier scheinen noch große Nutzungsreserven zu sein, in dem die internen Stoffkreisläufe intensiviert werden.

Neben dem naturwissenschaftlich-politischen Teil wird das Buch abgerundet durch Beispiele von Menschen mit einer besonderen Form der Rinderhaltung, z.B. eine reinen Heu-Milch Käserei in der Schweiz, Kugelschuß auf der Weide, Gedanken eines Tierarztes.



V. GRÜNLAND

Jetzt im Frühjahr steht die Wiesen- und Wiedepflege an. Maulwurfshaufen abschleppen, humusreiche Standorte walzen, aber auch düngen. Gerade auf Niedermoorstandorten ist durch eine einfache Düngung mit Kalium eine hohe Wirkung zu erzielen.

Menge und Beschaffenheit des Graslandes wirken sich direkt auf Menge und Qualität des Futters und damit auf die Rinderhaltung aus.

VI. KLAUENPFLEGE

Immer wieder bekomme ich Rückmeldungen von Klauenpflegern, die Kurse bei mir besucht haben und berichten, wie viel es ihnen für ihre Arbeit gebracht hat. Am meisten beeindruckt mich, zu hören, dass die Tiere sich die Klauen immer besser schneiden lassen. Wenn die Klauenpfleger, die ja Betriebsfremde sind und nur punktuell im Betrieb arbeiten, bemerken,

dass die Tiere immer einfache in den Stand zu treiben sind, bedeutet das zweierlei.

1. Klauenpflege, auch wenn manche Unannehmlichkeit unvermeidlich ist, braucht nicht traumatisch zu sein.
2. Offensichtlich merken sich die Tiere über ein halbes Jahr, wie sie im Kau-stand behandelt werden

Welche Wirkung kann wohl der einzelne Landwirt erzielen, der täglich mit seinen Rindern arbeitet...

VII. DIE NÄCHSTEN TERMINE

Das nächste **Intensivseminar** in Brandenburg finden statt am:

- **6.3.2012: LSS-Einführungsseminar** in Haus Düsse im Rahmen des zweiten Tages des Seminar Mutterkuhhaltung. Ort: NRW, 59505 Bad Sassendorf. Anmeldung bei Herrn Maier-Löper, Tel.: 02945/989-541.
- **13.3.2012: LSS-Aufbauseminar: Trainieren mit Tieren.** Ort: Österreich 2164 Wildendürnbach. Ansprechpartnerin: M. Tamtögl, Tel.: +43 / 05 / 0259-2-3204, magdalena.tamtogl@lk-noe.at
- **14./15.3.2012: LSS-Intensivseminar: Trainieren mit Tieren.** Ort: Österreich Oberösterreich. Ansprechpartner: A. Hager, Tel.: +43 / 50 / 6902-1526, Andreas.Hager@LK-

OOE.AT

- **29./30.3.2012: Intensivseminar „Trainieren mit Tieren“.** Am ersten Tag geht es um den Umgang mit Tieren auf großen Flächen (Weide) und am zweiten Tag in engen Verhältnissen (Stall/Korral)
Ort: nördliches Brandenburg in 16837 Zempow, Voranmeldung erforderlich.
- **13.4.2012: LSS-Einführungsseminar** in Franken für Milchviehhalter. Anmeldung bei Frau Renate Frommer, AfL, Tel.: 09721/8087 363
- **26./27.4.2012: Intensivseminar „Trainieren mit Tieren“.** Am ersten Tag geht es um den Umgang mit Tieren auf großen Flächen (Weide) und am zweiten Tag in engen Verhältnissen (Stall/Korral)
Ort: nördliches Brandenburg in 16837 Zempow, Voranmeldung erforderlich.
- **7./8.6.2012: Intensivseminar „Trainieren mit Tieren“.** Am ersten Tag geht es um den Umgang mit Tieren auf großen Flächen (Weide) und am zweiten Tag in engen Verhältnissen (Stall/Korral)
Ort: nördliches Brandenburg in 16837 Zempow, Voranmeldung erforderlich.